

## **Vielfältige Hilfen für Kinder, Jugendliche, Schwangere und Familien** **Drogenhilfe Nordhessen e. V. engagiert sich für den Schutz junger Menschen**

**Kaffee, Alkohol, Zigaretten: Jeder wird früher oder später mit diesen legalen Drogen konfrontiert – oder aber mit illegalen Substanzen. Viele Jugendliche suchen den „gewissen Kick“, in dem sie Rauschmittel zu sich nehmen. Dabei liegt das Suchtverhalten derjenigen jungen Menschen, die aus suchtbelasteten Familien stammen, nachweislich höher als das von Kindern aus Familien ohne Suchtprobleme: Jeder dritte Jugendliche aus suchtbelasteten Familien gerät in eine Abhängigkeit. Fest steht auch: Es sind die Kinder, die in einer suchtbelasteten Familie besonders leiden.**

Vor diesem Hintergrund hat die Drogenhilfe Nordhessen (DN) ein enges Netz geknüpft: An vielen Orten in Nordhessen berät, betreut und unterstützt sie Kinder, Jugendliche, Schwangere und Familien. Grund genug, die vielfältigen Jugendhilfe-Angebote der DN zur Therapie, Nachsorge und Prävention in dieser Ausgabe der DN News einmal vorzustellen.

### **Kinderhaus der Fachklinik Böddiger Berg**

Zeit haben, das Suchtproblem in Angriff zu nehmen, raus aus der alten Umgebung: Um drogenabhängigen Eltern und Alleinerziehenden eine bessere Therapie bieten zu können, hat die Drogenhilfe Nordhessen e. V. in ihrer stationären Fachklinik Böddiger Berg bei Felsberg (Schwalm-Eder-Kreis) bereits 1995 ein Kinderhaus eingerichtet. Hier orientieren sich die individuellen Behandlungspläne für die Eltern auch an den Bedürfnissen der Kinder. Das Kinderhaus ist als Jugendhilfeeinrichtung und Mutter-Kind-Einrichtung anerkannt.

### **Diagnostik Sucht**

Das Angebot Diagnostik Sucht richtet sich an Schwangere sowie Mütter und Väter, die suchtmittelabhängig sind. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses 2003 geschaffenen Beratungsangebots der DN prüfen gemeinsam mit den Betroffenen, ob diese in der Lage sind, ihre Kinder angemessen zu versorgen und ermitteln, falls nötig, Betreuungsstrategien.

### **Sozialpädagogische Familienhilfe Sucht**

Manche werden geschlagen, gedemütigt, vernachlässigt oder gar missbraucht: Kinder leiden besonders in einer suchtbelasteten Familie. Drogenabhängige zeigen ihren Mitmenschen gegenüber oft Desinteresse oder Ablehnung und werden sogar aggressiv – auch den eigenen Kindern gegenüber. Diese lernen ihre Eltern von zwei Seiten kennen: mal distanziert und genervt, mal fürsorglich. So prägt die Sucht der Eltern den Alltag der Kinder, sie werden zu Co-Abhängigen, die die Lebensgestaltung und Verantwortung für ihre Eltern übernehmen müssen. Um diesen Kreislauf zu durchbrechen, ist es wichtig, die Eltern zu unterstützen und die Kinder zu stabilisieren. Dies übernimmt seit 2003 die Sozi-

alpädagogische Familienhilfe Sucht (SPFH) der DN. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten unter anderem ganz konkrete Familienhilfen. So unterstützen sie Eltern beispielsweise dabei, dass sie überhaupt eine Beziehung zu ihrem Kind aufnehmen, dass sie lernen, wie es versorgt oder gepflegt werden sollte und wie ein Alltag mit Kindern gestaltet werden kann. Ziel ist es, die Erziehungsfähigkeit der suchtkranken Eltern wieder herzustellen.

### **Eltern-Kind-Nachsorge Regenbogen**

Ein Sprungbrett in den realen Alltag bietet die Drogenhilfe Nordhessen mit ihrer speziellen Nachsorgewohnungsgemeinschaft für Eltern in Kassel. In der WG Regenbogen können suchtmittelabhängige Eltern ab 18 Jahren wohnen, die abstinent leben wollen und sich und ihren Kindern eine eigene Existenz aufbauen möchten. Wer im Regenbogen ist, hat bereits die ersten Schritte zu einem suchtmittelfreien Leben getan. Das heißt: Die Klientinnen und Klienten haben in einer stationären Therapie ihre Suchtstruktur und die damit verbundenen Schwierigkeiten erkannt, mit der Aufarbeitung begonnen. Sie lernen nun, die neuen Fähigkeiten eigenständig und selbstverantwortlich umzusetzen – und Eltern zu sein.





### **Jugendhilfeeinrichtung Kleiner Bärenberg und Jugendhilfebereich der Fachklinik Böddiger Berg**

Ein Leben ohne Suchtmittel? Wer – meist unfreiwillig – zum Kleinen Bärenberg oder in den Jugendhilfebereich der Fachklinik Böddiger Berg kommt, kann sich das oft kaum vorstellen. Es sind Kinder und Jugendliche, die in dem um- und ausgebauten Bauernhof in Wenigenhasungen (Kreis Kassel) oder in einem der WG-Häuser der Fachklinik in Böddiger (Schwalm-Eder-Kreis) vorübergehend ein Zuhause finden. Die jüngsten sind gerade mal zwölf Jahre alt und doch bereits suchtfähig oder gar drogenabhängig. Viele zeigen selbstschädigendes Verhalten, die Beziehungen zur Familie sind massiv belastet. Gleichzeitig haben sie die typischen Probleme Heranwachsender. Auf ihre Probleme geht der Kleine Bärenberg ein. 1998 gegründet, bieten die beiden Jugendhilfeeinrichtungen intensive therapeutische und pädagogische Betreuung. Die Kinder und Jugendlichen lernen selbstverantwortliches Handeln – und dass ein Leben ohne Drogen Freude machen kann. Klare Regeln gehören ebenso zum Alltag wie gemeinsame Freizeitaktivitäten, die den jungen Menschen zeigen, was sie – jenseits von Drogen-erlebnissen – mit ihrer Freizeit anfangen können. Natürlich kommen auch die Schule oder Ausbildung nicht zu kurz.

### **Frühe Hilfen: Kinderschutz in Nord- und Osthessen**

Für einen besseren Kinderschutz sorgt ein neuartiges Projekt der Drogenhilfe Nordhessen mit dem Titel „Frühe Hilfen für Eltern und Kinder und soziale Frühwarnsysteme“. Dabei geht es darum, Kinder aus Familien, in denen Mutter, Vater oder beide Eltern suchtkrank sind oder an psychischen Erkrankungen leiden, vor Missbrauch, Vernachlässigung und Misshandlung zu schützen. Für diese hoch belasteten Familien wichtig ist, dass gefährdete Eltern und Kinder die nötige Unterstützung schnell, zeitgleich und aufeinander abgestimmt erhalten und nicht nacheinander und unkoordiniert, arbeiten Jugendämter, Ärzte, freie Träger, Hebammen und viele andere in einem Netzwerk zusammen. Das heißt konkret: Wenn beim Jugendamt ein Kind gemeldet wird, in dessen Familie ein Suchtproblem oder eine psychische Erkrankung vermutet wird, verständigen die Jugendamtsmitarbeiter den Mitarbeiter der Drogenhilfe, der in diesem Bereich besonders geschult ist. Er wird dann zum Beispiel den Mitarbeiter des Jugendamtes begleiten, wenn dieser in der Familie nach dem Rechten sieht – und kann je nachdem weitere Hilfen aktivieren. An dem Projekt beteiligt sind die Kreise Kassel, Hersfeld-Rotenburg, Werra-Meißner und Schwalm-Eder. Das Land Hessen übernimmt die Hälfte der Kosten. Ziel ist neben dem verbesserten Kinderschutz auch, Wissen über geeignete Hilfsmaßnahmen auszutauschen.



### **Drogenhilfe Nordhessen e. V.**

*Individuelle Beratung, Betreuung und Unterstützung, Therapie und Nachsorge, aber auch vielfältige Präventionsangebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien in 30 Projekten an 20 Standorten: Die Drogenhilfe Nordhessen e. V. hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1982 zu einem modernen sozialen Dienstleister entwickelt und ein differenziertes Netz von Hilfen geknüpft. Um dieses Netz erhalten zu können, sind wir auch auf Spenden angewiesen. Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, nehmen Sie Kontakt mit uns auf:*

*Ralf Bartholmai, Geschäftsführer Drogenhilfe Nordhessen e. V.,  
Tel.: (05 61) 7 39 50 39, E-Mail: ralf.bartholmai@drogenhilfe.com*

### **Spendenkonto:**

*Drogenhilfe Nordhessen e. V.  
Ev. Kreditgenossenschaft Kassel (EKK)  
BLZ 520 604 10 · Kto.-Nr. 5819*

### **Impressum:**

*Drogenhilfe Nordhessen e. V.  
Glockenbruchweg 80  
34134 Kassel*

*Telefon: (0561) 7 39 50 39  
Telefax: (0561) 7 39 50 30*

*E-Mail: info@drogenhilfe.com  
www.drogenhilfe.com*

*Redaktion: Gundula Zeitz  
Gestaltung: Johannes Kühn*